

GEDI SIBONY

7.6. – 22.7. 2017

Gedi Sibony's zweite Einzelausstellung in der Galerie Meyer Kainer besteht aus drei Teilen: Objekte im Zentrum des ersten Ausstellungsraums, Objekte an der Wand des Hauptraumes und Zeichnungen im Halbstock. Die neuen Werke im Hauptraum der Galerie sind ausgeschnittene Aluminiumwände von ausrangierten Sattelschleppern, die bereits vorgefundene farbige Werbeflächen aufweisen.

Eine Kombination aus Alterung, aufgewalzter Farbe und durch den Künstler erzeugte Fragmentierung, hat dafür gesorgt, dass Bilder und Logos mehr oder weniger verdeckt sind. (Das Übermalen von Markenzeichen ist eine gängige Praxis, wenn die Laster ausgemustert werden.) Scheinbar hat ein namenloser Maler mit Farbrollern in verschiedenen Größen sorgfältig und unspektakulär Streifen aufgemalt, jeder breit genug um erkennbare Texte oder Symbole zu verdecken.

Eine Reihe dieser Werke, die zu diesem Zeitpunkt der Entwicklung eher farbig gehalten war, wurde auf der Biennale die Venezia 2015 gezeigt. Die Gemälde riefen weniger Abstrakte Malerei in Erinnerung, sondern mehr die abgerissenen Poster-*Décollages* von Raymond Hains, Jacques de la Villeglé, Mimmo Rotella etc. Das Setting agierte, entsprechend den Intentionen der Biennale, als eine „Art von Metapher“ für gesellschaftliche Erinnerungen, eingebettet in materielle Güter, weitergegeben über Generationen oder eingeschrieben in die Muster des Massenkonsums.

Im oberen Bereich der Galerie ist eine Serie von Zeichnungen zu sehen, die das schneeflocken-artige Weiß der Bilder im Hauptraum reflektieren. Sibony: „Zeichnung fühlt sich aktiv an. Sie hat Schwingen. Sie kann außer Kontrolle geraten, sich wirr weiterentwickeln und doch auf den Beinen landen.“